

einen größern oder geringern Anteil haben möchten. Wer würde dann noch an rohen, brutalen, wer an faden Genüssen ein Wohlgefallen finden? Ein Geist edler Gesittung würde die ganze Menschheit durchdringen und vereinen. Aber jetzt ist wahre Bildung nur ein Schatz weniger Auswählter.“

13. Tante Mile kommt zu Ehren.

Steinbachs Besuch hatte veranlaßt, daß die Fahrt nach Riesberg verschoben wurde. Da nun inzwischen Fräulein Schönchens Cousine wieder abgereist war, hätte die Erzieherin Hildchen begleiten können, aber zu ihrem Erstaunen sagte diese zu Mile: „Nein, Tantchen, du mußt mit mir fahren; es wird dir ganz gut thun, einmal hinauszukommen. Das nächste Mal begleitet mich dann Fräulein Schönchen.“ — Und sich an diese wendend bat sie: „Aber nicht wahr, Sie puzen mir Tantchen ein bißchen heraus? Wir müssen doch Staat mit ihr machen.“

Tante Mile sah ungemein geschmeichelt und Fräulein Schönchen ungemein verwundert aus.

Da muß ich mich allerdings getäuscht haben, dachte die Erzieherin, Hildchen ist ja liebevoller und aufmerkamer gegen die Tante als früher; überhaupt kommt sie mir wieder frischer und fröhlicher vor, wahrscheinlich war sie in letzter Zeit nicht so recht wohl. Nun, Gott sei Dank, daß der Zustand vorüber ist.

Der Wagen stand vor dem Hause und Hildchen war schon eingestiegen; aber Tante Mile war natürlich nicht fertig. Einmal erschien sie in der Thür, dann verschwand sie wieder, und als sie endlich im Wagen saß, fehlten richtig die Pfefferminzkügelchen, ohne die sie nie eine Ausfahrt